

## Texte aus der Dokumentationsbibliothek



Die Region 2013-01, Zwei Quereinsteiger stellen Drucksachen nach alter  
Tradition her  
Die Region  
Martina Buchli

# Zwei Quereinsteiger stellen Drucksachen nach alter Tradition her

TEXT: MARTINA BUCHLI

Hans-Ulrich Frey und Stephan Burkhardt waren schon immer von alten Büchern fasziniert. Aus dieser Leidenschaft entstand der Wunsch, Bücher selber herzustellen. Heute führen sie die Offizin Parnassia in Vättis und decken die ganze Palette von der Schriftgiesserei bis zur Veredelung ab.

Am Ende des Taminatals liegt das Bergdorf Vättis mit seinen rund 410 Einwohnern. Das ruhige Dorf, 14 Kilometer von Bad Ragaz entfernt, blickt auf eine lange Geschichte zurück: Jahrhundertlang bildeten der Kunkelspass und das Taminatal eine wichtige Verkehrsrouten. Über diese Strecke zogen die Römer nach Norden, um dem ungebändigten Rhein auszuweichen. Eine lange Tradition hat auch der Begriff Offizin. Als eine Offizin bezeichnete man seit dem späten Mittelalter eine Druckwerkstatt mit angeschlossenem Verkaufsraum, die hochwertige Waren produzierte. Eigentlich veraltet, doch für die Offizin Parnassia in Vättis gibt es keine treffendere Beschreibung. Von aussen ein unauffälliges Haus. Nur

dank dem grossen Schild mit der Aufschrift Offizin Parnassia Vättis merkt man, dass es sich nicht um ein gewöhnliches Haus handelt. Hinter der Holztüre rattern aus den vielen Zimmern die Maschinen, die noch von Hand betrieben werden.

## Gemeinsame Leidenschaft

Der Botaniker Hans-Ulrich Frey aus Zürich und der Theologe Stephan Burkhardt aus Winterthur lieben das Endprodukt – sie sammeln alte Bücher. Häufig wurden sie bei der handwerklichen Buchbindearbeit, die sie in Auftrag gaben, enttäuscht. «Die Liebe und Leidenschaft zum Buch ist heute in der industriellen Fertigung nicht mehr da», erläutert Hans-Ulrich Frey. Die beiden

wollten sich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten für das traditionelle Buchbinden aneignen und es selbst probieren.

Daraus entstand bald der Wunsch, alle Arbeitstechniken der Buchherstellung zu erlernen, um selbst ein Buch herstellen zu können. Gerade in dieser Zeit konnten sie die Werkstattausrüstung einer Buchbinderei erwerben. Wenig später kamen auch eine Andruckpresse und vier Setzregale dazu. Nach



Gemeinsame Leidenschaft: Stephan Burkhardt und Hans-Ulrich Frey vor dem Gebäude der Offizin Parnassia in Vättis.

und nach kauften sie sich einen Maschinenpark und erlernten die mit der Offizinstätigkeit verbundenen elf Berufe Schriftgestalter, Matrizengraveur, Schriftgiesser, Handsetzer, Maschinen-setzer, Handpressendrucker, Buchbinder, Vergolder, Herausgeber, Übersetzer, Buchhalter.

## Schöne Bücher herstellen

Drucke von geringem Umfang, von Hand gesetzt, machten den

Anfang. Als erste Bleischrift liessen sie die Bodoni in der 14-Punkt-Schriftgrösse giessen, was beinahe unbezahlbar war. Bald wurde das Hauptproblem deutlich: Die nötigen Lettern für die Herstellung umfangreicher Werke waren nicht erschwinglich. Eine eigene Giessmaschine war die Lösung. Im Druckladen des Gutenberg-Museums Mainz wurde Rat gegeben, und über den Buchdruckhandel Vöge in

*Evangelium Joannis.  
In principio erat verbū  
et verbū erat apud de-  
um: et deus erat verbū. Hoc  
erat in principio apud deum  
Omnia per ipsum facta sunt: et  
sine ipso factū est nihil: quod  
factum est in ipso: vita erat: et  
vita erat lux hominum: et lux  
intenebris lucet: et tenebre eū  
non comprehenderunt. Fuit  
homo missus a deo: cui nomē  
erat Joannes. Sic venit in te-  
stimonium: ut testimonium*

«Im Anfang war das Wort»: Der Johannesprolog wurde in der rund 500 Jahre alten Maximilian-Schrift gedruckt.



Buchstabe um Buchstabe: Stephan Burkhardt fügt die einzelnen Schriftzeichen von Hand zusammen.

Oldenburg, der 2002 noch traditionelle Druckwerkstätten mit Maschinen und Material belieferte, konnte eine erste Monotype in Vättis installiert werden. Jeder Kontakt brachte neue Hinweise und Verbindungen. Die verschiedenen Abteilungen wurden so ausgestattet, dass das Endprodukt Buch hergestellt werden konnte. Heute stehen in der Offizin Parnassia Regale mit alten Büchern, Maschinen, Werkzeuge und Materialien sowie die weltweit grösste Sammlung an Matrizen, dies sind Giessformen für Alphabete. «Davon sind einige Dutzend weltweit Unikate», ergänzt Stephan Burkhardt.

Zwei Setz- und Giessmaschinen stehen im Einsatz, während neun weitere im Lager stehen. Die Produktion sei somit gesichert. Grösstes Problem sei, dass die Handwerker für die alten Maschinen langsam aussterben. Auch Reparaturen müssen die beiden selber machen. Die Offizin sei auf keinen Fall ein Museum, sondern

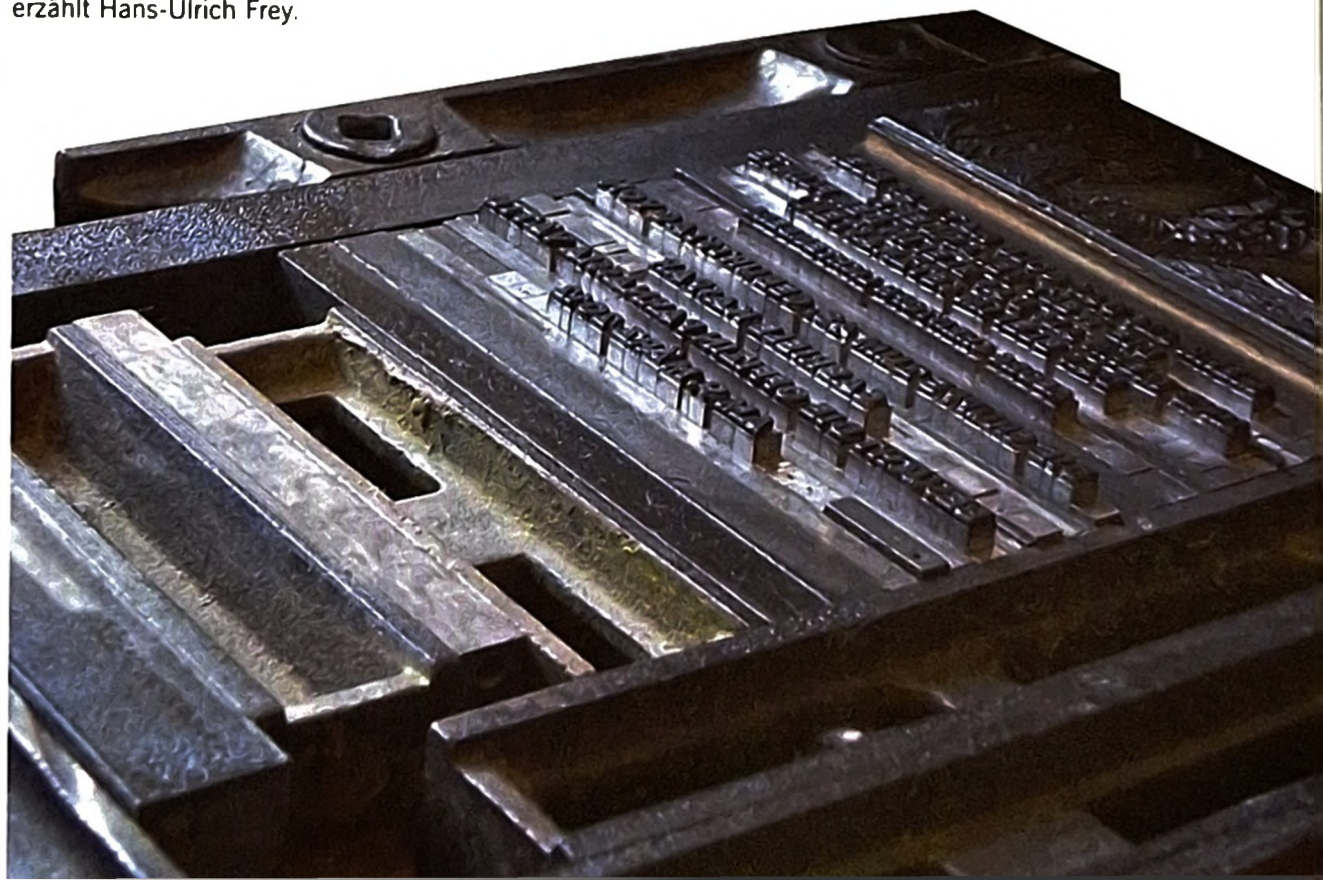
ein kommerzieller Privatbetrieb ohne Unterstützung der öffentlichen Hand. Ziel sei es, schöne Bücher herzustellen, wie das in der heutigen Industrie kaum mehr möglich sei. Dass das alte Handwerk erhalten bleibt, sei ein schöner Nebeneffekt. Sie verschliessen sich auch nicht vor neuen Techniken wie dem Scanner oder dem Internet: «Der ganze Betrieb wäre ohne die vielen, weltweiten Kontakte durch das Internet nicht möglich gewesen», erzählt Hans-Ulrich Frey.

#### Eine eigene Bewegung

Aus den mutigen Anfängen zweier Idealisten ist ein rentabler Betrieb geworden. Stephan Burkhardt arbeitet Vollzeit in der Offizin und Hans-Ulrich Frey ungefähr 60 Prozent. Vor allem bei Kleinaufträgen von 50 bis 200 Exemplaren seien sie stark und ökonomisch interessant. Es sei eine kleine Nische, die sie bedienen. Aber immer mehr seien Kreative fasziniert davon, aus der Beschränkung etwas Schönes zu

gestalten, anstatt etwas am Computer zu machen, der alles ermöglicht. Sogar hochmoderne Grafikerteams setzen darauf, etwas mit den heutigen Mitteln zu gestalten und nachher in der Offizin Parnassia auf der Handpresse drucken zu lassen.

«Irgendwann hat man genug von gestrichenen Papieren und Farbe bis zum Abwinken», bringt es Stephan Burkhardt auf den Punkt. Sie wollen nicht der alten Technologie hinterherrennen, sondern eine eigene Bewegung sein. Wenn weniger Kundenaufträge vorhanden sind, haben sie die Chance, in der eigenen Edition Bücher herauszugeben: Sie wählen Texte aus, machen daraus schöne Bücher und verkaufen sie. Bislang sind in der Edition 17 Titel erschienen. 2009 beispielsweise das Buch «Träume vom schöneren Leben», das von Hand auf der Abzugpresse gedruckt wurde. Der Mut der beiden Quereinsteiger zahlt sich aus: Sie wurden 2005 nach altem Brauch im Dorfbrunnen von Vättis gegautscht und somit Mitglieder der «Schwarzen Zunft». 2009 erhielten sie den Anerkennungspreis der St. Gallischen Kulturstiftung.



Ein seltenes Bild im Digitalzeitalter: In der Offizin Parnassia wird nach alter Technik mit Bleiletern gearbeitet.